

## NACHRICHTEN

## Neuer Konzertort

**HÜENENBERG** red. Heute Abend hätte in der Aula Ehret A das Orchester Ministrings der Musikschule Hüenenberg konzertieren sollen. Am Freitagabend ist jedoch die Treppe in die Empore eingebrochen, weshalb der Saal derzeit gesperrt ist (wir berichteten). Das Konzert findet nun im Mehrzweckraum Kemmatten in Hüenenberg See statt. Die Aufführung von Aschenputtel beginnt heute um 19.15 Uhr.

## Faszination Farn mit Raritäten

**ZUG** fio. Ein neu angelegter Farngarten beim Amt für Wald und Wild lädt ab sofort zum Bestaunen verschiedenster Arten ein. Im April dieses Jahres wurde das rund 50 Quadratmeter grosse und frei zugängliche Farnparadies eröffnet.

## Grosse Vielfalt in Zug

Im Kanton Zug gibt es laut Amt für Wald und Wild ausserordentlich viele und verschiedene Farnarten. Aufgrund der hohen Niederschläge und der vielfältigen Lebensräume herrschen hier ideale Bedingungen für eine reichhaltige Farnvegetation: Ganze 25 Arten sind in den Wäldern des Kantons heimisch. Im neu gestalteten und beschrifteten Garten wurden nun die meisten der vor kommenden Spezies angepflanzt.

## Seltenheit entdeckt

«Entferntfiedriger Wurmarn» heisst die Rarität, welche letztes Jahr zum ersten Mal auch im Kanton Zug nachgewiesen wurde. «Dieser Farn ist in der Schweiz sehr selten», bestätigt Marin Ziegler, Förster beim Amt für Wald und Wild. Auch der Wurmarn ist im Garten an der Aegeristrasse zu bewundern.

## HINWEIS

► Der Farngarten befindet sich an der Aegeristrasse 56 und ist 24 Stunden pro Tag frei zugänglich. ◀

## ANLÄSSE

## Cafe Philo

**ZUG** red. Am Freitag, 22. Juni, von 10 bis 12 Uhr findet im Restaurant Guggital das letzte «Cafe Philo» vor den Ferien statt. Das Thema heisst «gut gemeint».

## Gemeinderat droht Niederlage

**BAAR** Im Dorf sollen ein Zentrumpark und ein Skulpturenweg entstehen. Doch die Parteien torpedieren die Vorschläge der Exekutive.

SILVAN MEIER  
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Das kulturelle Leben Baars braucht Impulse. So lautet die Schlussfolgerung einer Kulturstudie, deren Ergebnisse die Gemeinde 2010 publiziert hat. Deshalb will der Gemeinderat im Zentrum einen Skulpturenweg auf Zeit installieren. Rund 15 Kunstwerke sollen auf öffentlichen Plätzen, aber auch in kleinen Nischen aufgestellt werden. Geplant ist die spezielle Kunstaktion von August bis November 2013. An der Gemeindeversammlung vom nächsten Montag beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 250 000 Franken.

## Parteien sind kritisch

Doch so wie die Dinge derzeit liegen, könnte das Projekt auf der Zielgeraden scheitern. Denn mehrere Parteien und auch die Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) stehen dem Skulpturenpark kritisch gegenüber. Für den Gemeinderat ist das ein Déjà-vu. Bereits vor rund einem Jahr wurde Opposition gegen den Skulpturenweg laut. Der Gemeinderat wollte den Kredit bereits im Juni 2011 an die Gemeindeversammlung bringen. Weil die Vorstellungen der Exekutive und der damaligen Projektleitung in Sachen Finanzen weit auseinandergingen, wurde das Geschäft kurzfristig abgeblasen. Allerdings wäre der Skulpturenpark an der Versammlung wohl chancenlos geblieben, wie damals mehrere Exponenten bekannten (wir berichteten).

## Kosten sind zu hoch

Doch auch ein Jahr später sieht es für das Skulpturenprojekt nicht viel besser aus. So lehnt die FDP den Kredit rundweg ab. Sie begrüsse zwar eine facettenreiche Kultur in Baar, «aber die Form des staatsfinanzierten Skulpturen-parks ist störend». Die SVP, vor einem Jahr noch klarer Gegner, geht nicht ganz so weit. Aber sie will den Kredit von 250 000 auf 200 000 Franken kürzen. Die Kosten für die Kommunikation und das Projektteam seien zu hoch. Beide Posten umfassen gemäss der Vorlage für die Gemeindeversammlung über 120 000 Franken. Ins gleiche Horn

stossen die CVP und die SP. Beide Parteien erachten die administrativen Kosten als zu hoch. Die SP stellt zudem angesichts der Ausstellungs-dauer von fünf Monaten die Nachhaltigkeit des Projekts in Frage. Sowohl CVP als auch SP wollen dem Kredit dennoch zustimmen. Ohne explizite Kritik stehen lediglich die Alternative-die Grünen und die Grünliberalen hinter dem Vorschlag des Gemeinderats.

Gemeindepräsident Andreas Hotz ist nicht überrascht, dass Kritik gegen das Projekt laut wird. Er verteidigt aber die Idee und glaubt daran, dass sie mehrheitsfähig ist. Eine Kürzung des Kredits, wie sie die SVP vorschlägt, lehnt er ab. «Wir sind jetzt schon am untersten Limit. Eine Kürzung würde das Scheitern des Projekts bedeuten.»

## Bedürfnis ist nicht ausgewiesen

Noch enger könnte die Abstimmung für den geplanten Zentrumpark ausgehen. Die CVP hat in einer Motion vorgeschlagen, den Parkplatz beim



«Eine Kürzung würde das Scheitern des Projekts bedeuten.»

ANDREAS HOTZ

«Knick» an der Poststrasse in einen öffentlichen Platz umzugestalten. Die Idee dahinter: Die Dorfstrasse soll besser mit dem Bahnhof verbunden werden. Der Gemeinderat will auf diese Forderung nur bedingt eingehen. Er schlägt einen kleinen Park auf der Nachbarparzelle vor, die ebenfalls der Ge-

Der Gemeinderat will die Skulptur Otello auf dem Rathausplatz mit weiteren ergänzen. Doch die Opposition ist gross.

Bild Christian Herbert Hildebrand

## Darüber stimmen die Baarer ab

**GESCHÄFTE** red. Die Stimmbürger werden an der Gemeindeversammlung neun Traktanden diskutieren:

- Protokoll der Gemeindeversammlung vom 20. März
- Geschäftsbericht 2011
- Rechnung 2011 mit einem Überschuss von 18,4 Millionen Franken
- Projektkredit für «Skulpturen in Baar» in der Höhe von 250 000 Franken
- Neues Musikschulreglement
- Beantwortung der Motion der SVP, SP, FDP und CVP betreffend Stimmrecht von Gemeinderäten in politischen Kommissionen
- Beantwortung der Motion der FDP, CVP und SVP zur Erhöhung der Ausnützungsziffer in den Zonen W2b/0.5 und W3/0.6
- Beantwortung der Motion der CVP zum Zentrumpark; Kredit von 140 000 Franken
- Beantwortung der Motion der CVP betreffend «Keine Verkehrsregelungskosten für Baarer Vereine und Organisationen»

meinde gehört. Ebenso will er den Velo-Unterstand beim Durchgang von der Dorf- zur Poststrasse abbrechen. 140 000 Franken soll diese Lösung kosten. Dafür votieren lediglich die CVP und die FDP – allerdings ohne grosse Begeisterung.

Keine Chance hatte der Vorschlag bei der RGPK und allen anderen Parteien. Sie gehen mit dem Gemeinderat zum Teil hart ins Gericht. Die RGPK erachtet die Ausgabe als «wenig sinnvoll» und lehnt den Kredit einstimmig ab. Ebenso klar lautet das Verdikt der SVP: «Die Kosten stehen in keinem Verhältnis zum Nutzen eines Parks», schreibt die Partei in einer Mitteilung. Die Grünliberale Partei doppelt nach: Die Umgestaltung zu einem Park sei «ein schlechter Kompromiss». Und auch die beiden linken Parteien stampfen den Park in den Boden. «Wir sehen kein Bedürfnis», schreibt die SP. Es habe genügend andere öffentliche Parks in der Gegend. Und Anna Lustenberger, Präsidentin der Alternative-die Grünen wird noch deutlicher: «Auf dieser Parzelle lässt sich Gescheiteres realisieren als ein «Pseudoparkli.» SP und Alternative sind sich einig, dass die Parzelle besser für Altwohnungen reserviert wird.

## HINWEIS

► Gemeindeversammlung: Montag, 25. Juni, 19.30 Uhr, Gemeindegasthaus. ◀

## Das Dorf leistet sich ein Stück Heimat in der Fremde

**WALCHWIL** Ein eigenes Ferienhaus, das den Einwohnern zu Sonderkonditionen zur Verfügung steht – dieser Luxus kostet die Gemeinde einiges.

Ferienzeit ist Reisezeit. Für die Walchwiler bietet sich dabei eine ganz spezielle Destination an: Hospental im Kanton Uri in der Nähe von Andermatt gelegen. Dort leistet sich die Gemeinde Walchwil seit 1995 ein eigenes Ferienhaus. «Das ist einzigartig im Kanton Zug», erklärt Stefan Jäggi, Leiter Infrastruktur und Sicherheit. Seine Abteilung ist zuständig für die Verwaltung des Walchwilerhus. Das Haus hat Walchwil im Baurecht übernommen. Beim Gebäude handelt es sich um die ehemalige Dépendance, das Angestelltenhaus des Hotels Meyerhof – das derzeit eher einer Bauruine gleicht.

## Ein Service für die Walchwiler

Das Walchwilerhus bietet 80 Plätze zum Übernachten: Es existieren 9 Zimmer mit 7 bis maximal 13 Betten und 4 Einzelzimmer. Walchwiler zahlen für die Benutzung des Ferienhauses einen Sonderpreis (siehe Box). «Das Haus verfügt über einen sehr guten Standard»,

erklärt Jäggi, «dieses Jahr haben wir die Beleuchtung im Esssaal neu gemacht.» Den Unterhalt des Hauses lässt sich die Gemeinde Walchwil einiges kosten: 2011 erwirtschaftete man bei einem Aufwand

von rund 130 000 Franken und Einnahmen von rund 90 000 Franken ein Defizit von rund 40 000 Franken. Der Betrag taucht jährlich im Budget auf und wird jeweils vom Souverän gutgeheissen.

«Das ist ein Luxus, den die Gemeinde für die Walchwiler Schulen, Vereine und Einheimischen anbietet. Das ist ein Service für unsere Einwohner», so Jäggi. 2011 haben rund 1500 Personen (6000 Übernachtungen) das Walchwilerhus besucht. Bis Juni 2012 wurden 700 Personen gezählt, die in Hospental eingekerkert haben.

## Bedarf der Schulen als Ursprung

«Im Frühling und Herbst sind vor allem Schulklassen, die ihre Lager absolvieren, vor Ort. Ansonsten besuchen viele Vereine das Haus, darunter Guggenmusigen, die ein Probe-Weekend abhalten.» Aber auch bei Skifahrern ist das Haus beliebt: Im Winter locken direkt mit dem ÖV erreichbar die Ski-gebiete Andermatt, Nättschen und Oberalp. Der Bedarf der Walchwiler Schulen für ihre jährlichen Klassenlager bildete den Ursprung dafür, dass sich die Gemeinde nach einem Ferienhaus umgesehen hat. Nach Angaben von Jäggi hat ein ehemaliger Gemeinderat, der Kontakte nach Uri hatte, die Unterkunft gefunden. Das Walchwilerhus ist das ganze Jahr geöffnet, nur im April oder Mai ist es drei Wochen geschlossen, «weil dann ein Grossputz ansteht», wie Stefan Jäggi sagt.

LUC MÜLLER  
luc.mueller@zugerzeitung.ch



Das Walchwilerhus in Hospental hat die Gemeinde im Baurecht übernommen.

PD

## Kostenlos für Walchwiler Schulen

**PREISE** red. Die Benutzung des Walchwilerhus ist für Schulklassen aus Walchwil kostenlos. Vereine mit Statutenstandort Walchwil zahlen 8 Franken pro Kopf und Übernachtung, ebenso Privatpersonen, die ihren Wohnsitz in Walchwil haben. Auswärtige Personen zahlen im Sommer (März bis September) 13.50 Franken pro Kopf und Übernachtung. Im April oder Mai ist das Haus wegen Grossputz rund drei Wochen geschlossen. Im Winter (Oktober bis Februar) kostet die Übernachtung pro Person 19 Franken. Zusätzlich zahlen alle Gäste 1 Franken an Kurtaxe.

An auswärtige Privatpersonen wird erst ab einem festgelegten Grundpreis (Sommer 350 Franken, Winter 500 Franken) und einer Anzahl von über zehn Personen vermietet. Buchungen für das Walchwiler Ferienhaus sind auf der Gemeinde Walchwil unter Telefon 041 759 80 10 oder per Mail unter einwohnergemeinde@walchwil.zg.ch möglich.